

21.02.2014 Neuwirth Finance Zins-Kommentar

Dass die Krise längst nicht überstanden ist, zeigt der am Mittwoch veröffentlichte Einkaufsmanagerindex, der für Deutschland wider Erwarten um 1,8 anstelle der prognostizierten 0,2 Punkte fiel. Auch die zweitgrößte Euro-Volkswirtschaft Frankreich blieb hinter den Markterwartungen zurück. Allerdings deuten die Frühindikatoren, vor allem die Geldmenge M1, die mit der Wirtschaftsentwicklung korreliert, nach wie vor auf Erholung. Mehr dazu im heutigen Zinskommentar.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats Euribor ist exakt auf dem Stand, wie vor zwei Wochen, nämlich bei 0,287%. Steigende Zinsen? Nicht in Sicht!

Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz ist innerhalb des vergangenen 14-Tages-Zeitraums um noch nicht einmal einen Basispunkt auf 1,880% gestiegen – stagniert also ebenfalls.

Die zehnjährigen öffentlichen Pfandbriefsätze sind ebenfalls in den vergangenen 2 Wochen fast gleichgeblieben und nur um knapp 1 1/2 Basispunkte nach oben gegangen, Somit stehen diese nun bei 1,986%.

Zins-Kommentar:

Neue Konjunkturdaten - wie wird die EZB reagieren?

Nach der Krise ist vor dem Aufschwung – so lehrt es uns die Geschichte. Wie lange diese Krise jedoch dauert, bleibt unbestimmt. Die derzeitige Durststrecke der europäischen Wirtschaft scheint immer mal wieder vorbei zu sein, um dann erneut zu zeigen, dass man sie noch nicht abhaken kann.

"Der Einbruch der französischen Stimmungsindikatoren ist enttäuschend, nachdem es im Vormonat zu ersten Aufhellungen seit Monaten gekommen war", kommentiert Analyst Ulrich Wortberg von der Landesbank Hessen-Thüringen. "Damit werden Hoffnungen zerstreut, dass es nun auch in Frankreich zu einer konjunkturellen Erholung kommen könnte."

Wie die EZB darauf reagiert, bleibt abzuwarten.

Bezüglich der Inflationsraten hat sich der Chef der Österreichischen Nationalbank Ewald Nowotny als ein wichtiger Experte zuversichtlich gezeigt, dass sich die derzeit bedenklich niedrigen Werte in Kürze von selbst nach oben korrigieren würden. Dafür wäre jedoch eine Stabilisierung der konjunkturellen Erholung notwendig.

Für Februar werden Ende nächster Woche vorläufige Verbraucherpreisdaten für Deutschland, Italien und die Eurozone veröffentlicht. Analysten gehen davon aus, dass die

Preissteigerungsraten auf den niedrigen Werten des Vormonats verbleiben, allerdings auch nicht weiter nach unten absacken. Im März ist saisonbedingt allerdings noch einmal ein Absacken der Inflationsrate zu erwarten. Das wird wieder -nicht ganz unberechtigt- die Diskussionen um Deflationsgefahren entfachen.

Aktuelle Sorgen vor einem anhaltenden Preisverfall auf breiter Front, der die Konjunktur abwürgen könnte, teilt allerdings Bundesbankchef Weidmann nicht: «Ich halte für die nächsten Jahre weder Deflations- noch Inflationsszenarien für wahrscheinlich.»

Ein dem Quantitative Easing der FED ähnliches Programm halten viele Experten für kaum mit dem Mandat der EZB vereinbar. Auch das Absenken der Einlagefazilität unter die Nulllinie wird kritisch gesehen. Novotny meint, dies könne psychologisch das Gefühl einer Krise stimulieren, die es tatsächlich gar nicht gebe.

Die Analysten der Nord LB z.B. glauben denn auch nicht, dass die EZB in ihrer nächsten Ratssitzung am 6. März den Leitzins weiter senken wird.

Gemutmaßt wird, dass als Liquiditätsschaffendes Instrument der Verzicht auf eine Sterilisierung des Security Markets Programms erhalten soll. Diese umfasst rund 170 Mrd. EUR. Ob diese Summe tatsächlich in den Krisenländern zur vermehrten Kreditvergabe führen wird, darf allerdings bezweifelt werden.

ralf.haase@neuwirth.de

Wünschen Sie weitere Informationen, freut sich unsere Mitarbeiterin Frau Frech auf Ihren Anruf unter Tel. +49 (8151) 555 098 – 12 oder Ihre Nachricht an info@neuwirth.de.

Haftungsausschluss:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.